

Ein Zwischenruf für das „rechte Maß“

## AUS WENIGER MEHR MACHEN



Foto: H. Neumann

Die Ideologie des ständigen Wachstums, dessen Erfolg am Bruttoinlandsprodukt gemessen wird, ist der Versuch, mit Hilfe einer konsensstiftenden Leerformel die damit verbundene Zerstörung unseres Planeten zu verharmlosen. Wachstum im ökonomischen Sinne, gleich welcher Art, kann niemals klimaneutral und ohne die Zerstörung unserer natürlichen Lebensgrundlagen stattfinden.

Nicht die Wirtschaft darf der Natur Grenzen setzen, sondern die Natur bestimmt die Grenzen, in denen wir wirtschaften dürfen. Alle Lebensbereiche einschließlich der mit- und zwischenmenschlichen werden ökonomisiert und damit entmenschlicht. Das Ziel der „digitalen Revolution“ lautet: Abhängigkeiten schaffen, Menschen überwachen, die Gesellschaft verdummen. Das gegenwärtige System macht überflüssige Produkte schmackhaft, „von denen wir bisher gar nicht wussten, dass wir sie überhaupt haben wollten“ (Harald Welzer). Produkte werden von ihrem Entstehungszusammenhang völlig entkoppelt, damit die Menschen „Gedankenlos“ konsumieren.

Kurzfristige Gewinninteressen und ökologisches, soziales und faires Wirtschaften sind unvereinbar. „Ökologisches Wachstum“ ist ein Märchen der neuzeitlichen und urbanen Wohlstandsdämmerung. Wohlstand ohne Wachstum ist hingegen möglich und zwar als „Wohlstand durch Leben, Einfachheit und Vielfalt“. Wir brauchen wieder „das rechte Maß“, denn „Wachstum ohne Grenzen ist nicht Grün“ (Greenpeace).

### Konsumverhalten auf dem Prüfstand

Auch die Energiewende muss werteorientiert und ganzheitlich sein. Sie muss zu allererst das Einsparen,

den lustvollen Verzicht und das Speichern von Energie in den Vordergrund stellen. Wir dürfen nicht versuchen, unseren bisherigen Lebensstil mit anderen Mitteln im Sinne einer reinen Substituierung fortzusetzen. Die bisher aufgestellten Programme und Ziele zum Einsparen reichen nicht aus. Effizienzsteigerungen können sogar zum Gegenteil dessen führen, was beabsichtigt ist, wie es Niko Paech eindrucksvoll in seinem Buch „Befreiung vom Überfluss“ belegt. Wir sollten daher das Thema „Suffizienz“, die Genügsamkeit, „das rechte Maß“, Bescheidenheit und Demut in einer bundesweiten Kampagne in die Gesellschaft hineintragen, „damit gutes Leben einfacher wird“ (Angelika Zahrnt). Ungehemmtes Wachstum, auch mit erneuerbaren Energien, ist nicht nachhaltig und führt zum Kollaps unseres Planeten. Sollte uns die Energiewende in diesem Sinne nicht gelingen, verspielen wir eine einzigartige Chance. Der ideologischen Gleichung, nur Klimaschutz sei Artenschutz, muss entschieden entgegengetreten werden, da sie den komplexen ökologischen Zusammenhängen nicht gerecht wird.

Wir brauchen eine Transformation als umfassende kulturelle Veränderung. Wir brauchen ein grundlegendes Umdenken in unserem gesamten Konsumverhalten und in unserem ausufernden Lebensstil, der zum größten Teil für den Klimawandel und das Artensterben verantwortlich ist. Hier ist eine Politik der „sozialen und ökologischen Erneuerung“ gefordert. Wir brauchen endlich Politiker mit aufrechtem Gang. Wir brauchen einen Kulturwechsel in der Politik und freie, mutige und aufrechte Volksvertreter, die Politik nicht mit dem Festkleben an den bequem gewordenen Stühlen der Macht verwechseln.

Nicht nur Stoffkreisläufe sind wichtig, sondern über-

legt, sparsam, sozial und fair zu produzieren und bedarfsgerecht zu kaufen, was eine lange Lebensdauer hat und wirklich benötigt wird. Lernen, mit weniger auszukommen, tut Not. Verzicht ist gut, geht gut und tut gut. „Weniger“ kann das Leben einfacher, klarer und lustvoller machen. So verstanden brauchen wir im Sinne des Vordenkers Harald Welzer eine „Ästhetik des Verzichtes“, eine „gesellschaftliche Vision“ und nicht nur eine technische.

### Glück als Staatsziel

Das Königreich Buthan hat „Glück“ zu einem Staatsziel erklärt. Glück, verstanden als Konzentration auf das Wesentliche, Veränderung des ausufernden Lebensstiles und der Befreiung vom Überfluss. Die Regierung von Buthan hat sich zum Ziel gesetzt, die Lebensfreude zu erhalten. Hierzu gehören neben dem Lebensstandard auch die Gesundheit im ganzheitlichen Sinne, das Wissen um die Legenden und Mythen, Kultur, Bildung sowie die Achtsamkeit gegenüber Natur und Schöpfung. In Buthan müssen 60% der Landesfläche mit Wald bedeckt sein. Dieses Land ist auf dem Weg, das erste Bio-Land der Welt zu werden. Dies gelingt, indem hier die spirituellen und lebensnotwendigen materiellen Welten zusammenfließen. Wir hingegen führen einen Kampf gegen uns selbst, erschöpfen uns in einer immer mehr um sich greifenden Gier und Habsucht. Bei den Bundestagswahlen gab es Wahlplakate mit dem Aufruf „Ich will Energiepreise werden“. Ich nicht. In Buthan regiert die Einfachheit, in der schon Leonardo da Vinci die höchste Vollendung erkannte.

In Buthan weiß man, dass sich die menschliche Grunddisposition nach den Jahreszeiten und dem „Tag-Nacht-Wechsel“ richtet. Unsere kurze evolutionäre Entwicklung basiert immer noch auf dem steinzeitlichen „Jagd-und-Flucht-Drang“. Wir hingegen glauben, wir könnten durch unsere omnipotente „Beschleunigungszivilisation“ die Naturgesetze aufheben. Paul Virilio nennt das den „rasenden Stillstand“. Unser Leben braucht aber Zeit und Muße, „denn es ist doch

gerade der Verlust an Zeit, der das Leben lebenswert macht“ (Peter Sloterdijk).

Vielleicht gelingt es uns, in einem neuen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur unsere eigene Begrenztheit zu erfahren und eine Bereitschaft zur Umkehr und zum Verzicht zu entwickeln. Nur wenn wir der Natur und Schöpfung ganz konkret in unserem unmittelbaren Lebenskreis mehr Beachtung und Respekt schenken, dürfen wir uns als zivilisiert bezeichnen. Wir versuchen unseren Beitrag zu leisten z.B. durch einen niedrigen Energieverbrauch, eine biologische und vegetarische Ernährungsweise im Kreislauf der Jahreszeiten aus dem eigenen Gemüsegarten und aus dem Gewächshaus, Obstbäumen, Einmachen, eigene Imkerei, langlebige Massivholzmöbel und eine Pelletsheizung mit Solarthermie.

### Auf dem Weg in eine neue Zukunft

Wachstum hat Grenzen. Wir wollen immer mehr und bekommen immer weniger, wir verlieren uns selbst. Viele merken nicht mehr, wie sehr sie im Namen der Freiheit entwurzelt, entmündigt und von sich selbst entfernt werden. Unter Werten werden nur noch Wertpapiere verstanden. Wir haben längst das „rechte Maß“ verloren. Diese Gedanken zeigen uns, dass wir heute ein nachhaltiges, ökologisch ausgerichtetes Wirtschaften brauchen, das Natur und Schöpfung als einzigartigen Wert im Auge hat. So verstanden, sollten wir uns vom Naturnutzer mehr zum Naturschützer entwickeln. Dieses „rechte Maß“, entsprungen aus einer inneren Kraft und der eigenen Mitte, bewahrt uns in einer nur auf Gewinn ausgerichteten Globalisierung vor einem geistigen, moralischen und räumlichen Nomadentum sowie einer entwurzelten Mobilität. Benediktinische Schulen in aller Welt haben sich zum Ziel gesetzt, die Globalisierung zu humanisieren und die Humanität zu globalisieren. Machen wir uns gemeinsam auf den Weg vom Bruttoinlandsprodukt zum Bruttoglücksprodukt. Wäre das nicht auch ein gutes Programm für unseren BUND?



BUND Landesvorsitzender Harry Neumann schreibt regelmäßig für die Mitglieder des BUND Rheinland-Pfalz.

### Damit gutes Leben einfacher wird.....

ist nicht nur der Titel des aktuellen Buches von BUND-Ehrenvorsitzender Dr. Angelika Zahrnt, sondern eine tiefe Sehnsucht in dieser hastigen Welt.

Möchten Sie **konkrete Anregungen**, die Seele, Umwelt und Portmonaie entspannen?

- Schenken Sie sich selbst mehr Zeit und Muße.
- Kaufen Sie Obst und Gemüse regional und nach den Jahreszeiten.
- Reduzieren Sie Ihren Fleischkonsum - zwei halbe Vegetarier sind auch ein ganzer.
- Geräte reparieren (lassen) und lange benutzen. Beim Kauf auf Langlebigkeit achten.
- Energie sparen - Standby-Geräte ausschalten - Einkaufsfahrten gemeinsam mit Nachbarn erledigen

Der BUND hält weitere Tipps, Adressen und Literaturhinweise für Sie bereit.  
[www.bund.net/themen\\_und\\_projekte/nachhaltigkeit](http://www.bund.net/themen_und_projekte/nachhaltigkeit)